HEINRICH
SCHÜTZ
HAUS

PRESSEMITTEILUNG

Ein Kupferstich für das Heinrich-Schütz-Haus

Weißenfels, 01. Juni 2017

Am 1. Juni 2017 überreichte der Weißenfelser Barockforscher Dr. Otto Klein der Direktorin des Heinrich-Schütz-Hauses Weißenfels, Henrike Rucker, einen Kupferstich als Schenkung für die Sammlung des Musikermuseums. Der Stich zeigt ein Porträt des in Weißenfels geborenen Gelehrten und Theologen Christoph Matthäus Seidel (1668-1723), der ein Patensohn von Heinrich Schütz war. Die Familie wohnte im heute noch bestehenden Gasthof „Zum Goldenen Hirsch", direkt gegenüber dem Heinrich-Schütz-Haus.

Christoph Matthäus Seidel war der Sohn des Gastwirts, „öffentlichen Notars und Stadthauptmanns" Bernhard Seidel , der den Gasthof „Zum Creuze" (späterer Gasthof „Zum Goldenen Hirsch") in der Weißenfelser Nikolaistraße betrieb. Bei seiner Taufe am 1. Juni 1668 stand der kurfürstlich-sächsische Hofkapellmeister Heinrich Schütz (1585-1672) Pate. Taufpatenschaften hatten in der frühen Neuzeit eine hohe soziale Bedeutung, mit ihr besiegelten die Menschen das Beziehungsnetz innerhalb ihrer Stadt. Für den 83-jährigen Komponisten war es das zwölfte und zugleich letzte Patenkind in Weißenfels, mit dessen Familie er nachbarschaftlich verbunden war.

Christoph Matthäus Seidel erhielt seine Schulbildung an der kursächsischen Landesschule Pforta und am Gymnasium illustre Augusteum in Weißenfels. Sein Studium an der Universität Leipzig, das er 1688 mit dem Magister der Philosophie abschloss, umfasste auch orientalische Sprachen, Kirchengeschichte und antike Wissenschaften. Er hielt zunächst Vorlesungen in öffentlichen Kollegien der Universität, musste dann aber Leipzig krankheitshalber verlassen und zog zu einem Freund nach Roßwein (Sachsen). Von hier aus predigte er als Substitut im nahe gelegenen Marbach und schlug, mit Vermittlung des berühmten Theologen Philipp Jacob Spener, die Laufbahn eines Geistlichen in Wolkenberg bei Altenburg ein. Wegen seiner Nähe zu den pietistischen Glaubensvertretern Spener und August Hermann Francke geriet Seidel in Konflikt mit der lutherischen Orthodoxie und wurde deshalb vom

HEINRICH-SCHÜTZ-HAUS
WEISSENFELS

FÜR DIE REDAKTION:

Henrike Rucker
Direktorin

Nikolaistraße 13
06667 Weißenfels

Tel. 03443 - 30 28 35
Fax 03443 - 33 70 63

Email: h.rucker@schuetzhaus-weissenfels.de
www.schuetzhaus-weissenfels.de

Leipziger Konsistorium verhört, das ihm aber kein ernsthaftes Vergehen gegen die reine Lehre Luthers nachweisen konnte. In der Folgezeit betreute Seidel Pfarrstellen in Groß-Stochau (Herzogtum Gotha), Schönberg (Altmark), Tangermünde und Brandenburg, bevor er 1717 die Stelle als Pastor Präpositus (Probst) an der Nikolaikirche in Berlin erhielt. Hier wurde er wegen seiner rhetorischen Begabung und seiner hohen Gelehrsamkeit sehr geschätzt. Er verfasste wissenschaftliche und theologische Schriften und übersetzte mehrere Bücher aus dem Englischen. 1720 wurde er in die Königlich-Preußische Sozietät der Wissenschaften aufgenommen. Seidel war seit 1689 mit Christina Kühn, der Tochter eines Stadtrichters aus Dippoldiswalde, verheiratet und hatte mit ihr acht Söhne und fünf Töchter. Er starb im Alter von 55 Jahren am 8. Juni 1723 hochgeehrt in Berlin.

M.[agister]
Christoph Matthæus Seidel
(1668-1723)
Kupferstich von Georg Paul Busch
Berlin 1719
Schenkung Dr. Otto Klein

Dr. Otto Klein, der dem Heinrich-Schütz-Haus als Historiker und Mitglied des Weißenfelser Musikvereins „Heinrich Schütz“ e.V. eng verbunden ist, schenkte oder vermittelte in den vergangenen Jahren immer wieder historische Drucke und Kupferstiche an das Heinrich-Schütz-Haus. Seine Forschungen über Taufpatenschaften von Heinrich Schütz und seiner Schwester Justina Thörmer, die bis dahin in der Schütz-Forschung noch nicht belegt waren, gingen in die 2012 neu konzipierte Dauerausstellung ein.